

Renaturierung des Goldbecks

eine Initiative der Angler und Naturschutzgemeinschaft Nord-Niedersachsen e.V.

Exkursion im Rahmen der 36. Tagung der AFGN am 18.9.2004

S.1

Die Angler- und Naturschutzgemeinschaft Nord-Niedersachsen verfolgt seit 2001 eine Initiative zur naturnäheren Gestaltung eines ca. 800 Meter langen Abschnitts des Goldbecks, einem Nebengewässer der Este. Das Gefälle beträgt auf dieser Strecke ca. 4 Meter.

Neben der eigentlichen Umgestaltung des Gewässers wird auch das Ziel verfolgt, beispielhafte Stationen zur Renaturierung eines ca. 2 bis 3 Meter breiten Fließgewässers einzurichten.

Die Begehung ist nur bei normalem Wasserstand, das heißt bei klarem Wasser, ergiebig.

Gummistiefel sind empfehlenswert, bei trockenem Wetter jedoch nicht unbedingt erforderlich. Polaroidbrillen ermöglichen einen besseren Blick auf die Gewässersohle.

Folgende Stationen können u.a. zur Zeit angeboten werden:

Die Führung kann durch Vorträge ergänzt werden.

1. (oberer) Abschnitt: lichter Baumwuchs, einseitig bewirtschaftet

„Sandbach“ (vorheriger Zustand) oberhalb der Renaturierungsstrecke:
ebene, geriffelte Sohle - Strukturarmut

3 Strömunglenker, Stör- und Strömunglenksteine

Strukturvielfalt

Strömunglenker

schmal, geringe Steinsubstanz (erste Versuchsanlage)

effektiv, aber Problem Vandalismus

mit anschließendem **Totholzfang**

einfache Ausführung zunächst bestehend aus 5 Pfählen (Hartholz, ehemals in einem Sohlabsturz verbaut)

Sedimentation von Sand und Schwemmgut, Pionierpflanzen

Drainagerohr

bei Renaturierungsarbeiten leicht zu übersehen

Japan-Knöterich

Polygonum cuspidatum [=Reynoutria japonica] oder Spitzblättriger Knöterich.

Bestandsbildend an Gewässerrändern und auf Schuttplätzen!

Aus Japan eingeschleppt, verdrängt die einheimische Ufervegetation.

Versuch, seit Frühjahr 2003 die Kolonie hier zu ausmerzen.

Rieselwehr 1 (verfallen)

Strömunglenker

Sedimentation, Pionierpflanzen

Strömunglenker

Kiesel und Geröll

Die Renaturierung des Goldbecks

eine Initiative der Angler- und Naturschutzgemeinschaft Nord-Niedersachsen e.V.

Exkursion im Rahmen der 36. Tagung der AFGN am 18.9.2004

S. 2

erster neuer Meerforellenlaichplatz 2002/2003

erster und einziger neuer Meerforellenlaichplatz 2002/2003

[**Meerforellenlaichgruben auf fast allen Sohlgleiten im Winter 2003/2004** - mit teilweise erheblicher Verlagerung der Steine und damit der Strömung – Gefahr Seitenerosion]

dieser Laichplatz ist jetzt stärker versandet

Zweiphasige Anlage von Sohlgleiten

zunächst seitliche Schüttungen – Abschwemmung des Sandes in der Bachmitte
dann kleine Ackerlesesteine als Sohlgleite / Laichbett
als Laichplätze vorgesehen

knapp überströmter Strömungsenker

Flachwasserzone (Lebensraum u.a. für Jungfische)

Kiesel neigen hier stärker zur Versandung

zwei Sohlgleiten

die obere ehemals mit Rinne zur Sandabführung

Brücke:

Badestelle für Anwohnerkinder (Verstärkte Frequentierung bei möglicher Schließung des Freibads Hollenstedt zu erwarten.)

Verengung Durchlassquerschnitt durch unbefugten Steineinwurf

3 Strömungsenker (teilweise mit größeren Steinen) + Störsteine

2. Abschnitt: Nordseite Wald, beidseitig unbewirtschaftet*, nur bei sehr trockenem Wetter mit Fahrzeugen erreichbar

* auf Initiative der Angler- und Naturschutzgemeinschaft Einrichtung eines Randstreifens auf dem Flurstück des Domänenamtes Stade (südliches Flurstück)

In diesem ca. 250 Meter langem Abschnitt wurden ca. 125m³ Steine eingebracht.

Rieselwehr 2

Verbesserung der Durchlässigkeit durch Anhebung des Wasserstands mit ca. 25m³ unterhalb des Wehrs eingebrachten Ackerlesesteinen, d.h. Minderung des Absturzes.

Zuvor war nach Rücksprachen mit der unteren Wasserbehörde und dem Denkmalschutz in Handarbeit eine Rinne und eine Seitenpassage für Kriecher in die zuvor ebene Sohle des Wehrs geschlagen worden.

(ex) Stein-Notabwurf,

erforderte Antransport Steine über 5-10 m mit Schiebkarren (ca. 3m²)

naturnahe Strecke

mäßige Verklausung wird toleriert

verrohrter Zulauf

wird später zum Abschluss der Renaturierungsmaßnahmen oberirdisch verlegt

„neuer Mäander“

statt Stackung:

Totholz und Schwemmgut als Ufersicherung und Lebensraum

gestürzter Baum abgesägt, die Länge Stamms verhindert weite Abdrift der Wurzel

(ex) Erosionsschäden

Tiefen- und Seitenerosion

umgestaltet zu Rifflastrecke (Laichbänke) (ca. 30m³ Ackerlesesteine)

Erlenpflanzung

mit Wurzelballen

und als Stecklinge (hier nicht bewährt)

(ex) „öde Strecke“, Schutt dort jetzt

Riffle mit abschließendem Strömunglenker

Einbau von ca. 11 m³ Ackerlesesteinen

trifft (unvorhergesehen) auf altes Stein / Schuttlager

Versuch: 3 neue Totholzfänger (2004)

(gebaut nach positiven Erfahrungen mit Totholzfänger oberhalb Rieselwehr1 - einfache Ausführung bestehend aus 6-8 Pfählen, mit geringem Arbeitsaufwand ohne Maschinen zu errichten)

zur Schaffung einer Strukturvielfalt und zur Initiierung der Eigendynamik (geeignet besonders für kaum befahrbare Gewässerstrecken)

Probleme: Vandalismus? / Hinterspülung? der relativ kurzen Hartholzpfähle

[optimale Form zur Förderung der Sedimentation am Totholzfänger muss noch entwickelt werden]

Strömunglenker, alte Viehtränke

Einbau von ca. 9 m³ Ackerlesesteinen,

unterspültes Nordufer, Schwierigkeit abzudichten

Scheitel zunächst etwas über mittlerem Wasserstand, im Lauf des Jahres ca. 10cm und damit unterhalb des mittleren Wasserstandes gesunken

3. Abschnitt: beidseitig bewirtschaftet, kaum Bäume, Bach schmaler als in der bewaldeten Strecke

Drainage – Ockerausfällung

mehrere Sohlgleiten

Kies und/oder Ackerlesesteine, Geröll als Ufersicherung

Seitenerosion muss weitgehend vermieden werden

im unteren Bereich geringeres Gefälle – weniger Sohlgleiten, mehr Störsteine

im Sommer stärkerer Pflanzenwuchs, dadurch Steine teilweise verdeckt

Problem: Meerforellenlaichbetten verändern Steinschüttungen, auf Seitenerosionen muss hier geachtet werden

neue Drainage rechtsseitig

Verhinderung nicht möglich, Pächter zeigte sich unseren Argumenten nicht zugänglich – Zugeständnis: kleiner Randstreifen

Zaun entgegen Zusage noch nicht abgebaut

umgebauter Sohlabsturz

2 Ausbaustufen

Übermäßiger Aufstau durch „Unbekannt“ (wahrscheinlich spielende Kinder), deshalb weniger störanfälliger Ausbau mit Ackerlesesteinen (zur Sohlgleite) empfehlenswert

Wiese südlich des umgebauten Sohlabsturzes

Mahd nur zur Sicherung einer potenziellen Bewirtschaftung

Störsteine

teilweise übersandet, auch hier „Staudammbau“ durch Kinder

gefertigt:

Karl-Hans Bahns

Distelkamp 18

21614 Buxtehude

Tel: 06161 61718

E-Mail: bahns.buxtehude@t-online.de